[illegible] zur sofortigen Wiederherstellung eines abgebrannten Gebäudes in den früheren Zustand erforderlich sind und die nach den jetzigen gesetzlichen Vorschriften nicht vergütet werden können. Eine nachträgliche Erhöhung des dafür zu gewährenden Vergütungsbetrages ist unter Umständen zulässig. Die Aufwendungen, welche die Baumotversicherung erfordert, werden getrennt von denjenigen der allgemeinen Zwangsversicherung auf die Teilnehmer der Baumotversicherung am Ende eines jeden Kalenderjahres nach dem Maßstab der Beitragseinheiten umgelegt. Diese Baumotversicherung soll eine freiwillige Versicherung sein. Sie tritt nur in Kraft, wenn sie vom Gebäudeeigentümer ausdrücklich beantragt wird. Um einen Ueberblick über die voraussichtliche Zahl der Teilnehmer an der Baumotversicherung zu erhalten, fordert die Brandversicherungskammer diejenigen Grundstücksbesitzer, welche eine solche Baumotversicherung eingegangen wünschen, auf, schon jetzt die erforderliche Anmeldung zu bewirken. Diese Anmeldung hat unter Benutzung der bei dem Stadtbauamte Aue erhältlichen Vordrucke zu erfolgen. Sollte später die geplante Baumotversicherung ins Leben treten, so würden die jetzigen Anmeldungen zur Folge haben, daß das jetzt vorsorglich angemeldete Grundstück rückwirkend an der Baumotversicherung teilnimmt und zwar vom Zeitpunkt nach Ablauf des Tages, an dem der schriftliche Antrag bei der Brandversicherungskammer eingegangen ist. Im übrigen wird noch auf die amtliche Bekanntmachung des Rates in vorliegender Nummer des „E. V." hingewiesen.

Lößnitz, 22. Juli. Am Montag hielt der Zweigverein des Deutschen Sprachvereins seine Hauptversammlung ab. Die Jahresberichte und der Bericht über die Hauptversammlung in Gotha wurden beifällig und dankbar aufgenommen, die alten Vorstandsmitglieder wiedergewählt, ein Werber und ein gewerblicher Ausschuß gegründet. Vorbereitet sollen werden die Lichtbilderabende: Aus Wilhelm Busch, Das deutsche Witzblatt und 5 Abende: Deutsches Schrifttum von der Urzeit bis zu Richard Wagner, und die Vortragabende: Redensarten, Balladen, Neueste Gedichte, Goethe, Schiller. Außerdem sollen Werke eingeführt werden, die im Naturtheater gespielt werden. Der Sprachverein glaubt, seinen 90 Mitgliedern und den übrigen Einwohnern Gutes bieten zu können und hofft auf regen Besuch seiner Abende.

Hartenstein, 22. Juli. Der Handarbeiter H., der dem Maler Sch. ein Fahrrad im Werte von 4000 Mk. gestohlen hatte und damit nach Borna gefahren war, ist nach seiner Rückkehr verhaftet worden, auch wurde das Rad, das er in Borna zu verkaufen versucht hatte, wiedererlangt.

Zschorlau, 22. Juli. Oeffentliche Gemeinderats-Sitzung am 18. Juli. Anwesend: Gemeindeälteste Schramm und Roßner, 11 Gemeindevertreter. Gemeindeältester Schramm führt in Vertretung des beurlaubten Gemeindevorstands den Vorsitz. Die Auswahl der Oefen für den gemeindlichen Wohnhausneubau und Vergebung des Lieferauftrags wird dem Bauausschuß überlassen, die Glaser- und Tischlerarbeiten werden dem Tischlermeister Gläser übertragen, Malermeister Härtel und Hannawald sollen die Malerarbeiten gemeinschaftlich ausführen, gleiches gilt hinsichtlich der Schlosserarbeiten für die Schlossermeister Meier und Dörfelt; die Klempnerarbeiten werden dem Klempnermeister Georgie zugeteilt. Hinsichtlich der Dachdeckerarbeiten hat der Bauausschuß noch weitere Verhandlung zu pflegen. Einem Ersuchen des Schulausschusses, Mittel für die Schulzahnpflege bereitzustellen, kommt der Gemeinderat insofern nach, als er Mittel von Fall zu Fall bewilligen will. Für Beschaffung von Schulbüchern wird dem Lieferanten ein Vorschuß von 10 000 Mk. gewährt. Der Grundsteuerausschuß wird gewählt. Es folgen ihm angehören Gemeindeälteste Schramm und Roßner, Gemeindevertreter Lorenz, Oehm, Gerlach und Süß als ordentliche und Seidel, Georgi, Anger, Dittrich, Pechstein und Leistner als Ersatz-Mitglieder. Die baldige Regelung der Grunderwerbssteuer aus dem Gasthofverkauf soll beantragt werden. — Es folgt nichtöffentliche Sitzung.

•

** **Zwickau.** Wie das S. V. berichtet, sind ein angesehener Industrieller und ein Unternehmersyndikus in Untersuchungshaft genommen worden. Die Verhaftung steht im Zusammenhang mit dem Waffenfund in Marknenkirchen. Es ist ermittelt worden, daß die Beschuldigten im vorigen Jahre für 600 000 Mk. Waffen in Sömmerda i. Thür. gekauft und versteckt haben. Die in Marknenkirchen aufgefundenen Waffen sind nur ein Teil davon. Wo sich die übrigen Waffen befinden, konnte noch nicht ermittelt werden.

** **Plauen.** Die am Donnerstag unterbrochen in den Handelskammer Plauen geführten Verhandlungen zwischen Vertretern des Deutschnationalen Gewerkschaftenschutzgemeinschaft und des Verbandes sächsisch-thüringischer Lohnmaschinenbesitzer haben zu einer Einigung geführt, so daß Freitag früh die Arbeit in sämtlichen Betrieben der Lohnmaschinenbesitzer nach fast 14tägiger Stillegung wieder aufgenommen worden ist.

Konzerte, Theater, Vergnügungen.

Aue, 22. Juli. Platzmusik am Sonntag, den 23. Juli, um 11 Uhr auf dem Markt. 1. Priester-Marsch aus Athalia, von Mendelssohn. 2. Romantische Ouvertüre von Keler-Bela. 3. Wie mein Ahnerl zwanzig Jahr, Lied aus dem „Vogelhändler", von K. Zeller. 4. Herbstweisen, Walzer von P. Linke. 5. Erinnerung an Offenbach, Fantasie von Fetras.

•

Niederschlema, 22. Juli. Im festlich geschmückten Saale der Zentralhalle hielt der Turnverein im Anschluß an das Gauturnfest seine Jubiläumsfeier, die durch ein Konzert der Auer Stadtkapelle eingeleitet wurde. Nach einer Begrüßung durch den Vereinsvorsitzenden gab dieser einen Rückblick auf die vergangenen 25 Jahre Vereinsarbeit und dankte am Schlusse allen denen, die dem Verein mit Rat und Tat zur Seite standen, besonders denen, die durch Unterstützung mancherlei Art die Durchführung des Gauturnfestes ermöglichte. Dann nahm Lehrer Klammann die Ehrung von 16 Gründern und Jubilaren vor, denen er mit Worten der Anerkennung Eichenlaubsträußchen überreichte. Die Mitgliederfrauen, die Ortsjungfrauen, die Jubilare und der Männergesangverein überreichten Geldspenden zur Beschaffung von Turn- und Spielgeräten. Die Riege „Gut Heil" und das Ehrenmitglied Kunze-Leipzig überbrachten je einen Faustball. Dankbar wurden diese Gaben angenommen. Im weiteren Verlauf des Abends zeigte Hr. Klammann mit seinen Mädchen trefflich und sauber ausgeführte Freiübungen und 2 Tanzreigen mit Gesang, die ihre Wirkungen nicht verfehlten. Zwei Volkslieder mit Tanz bildeten weiter eine wohlgelungene Darbietung, die großen Beifall auslöste. Ein Reckturnen, an dem sich bewährte Kräfte beteiligten, zeigte auch das Männerturnen im besten Lichte. So war dem Abend vollstes Gelingen beschieden. Mag auch in Zukunft dem Verein immer Verständnis entgegengebracht werden. Gut Heil!

•

Sosa, 22. Juli. **Schulfest!** Ein Wort der Freude für unsere Kinder. Aehnliche Gefühle wie zum Weihnachtsfeste steigen in ihnen auf und kaum können die Kleinen den herannahenden Tag erwarten. Es wurde gefägt und gehobelt, genagelt und geleimt. Die Mädchen füllten ihre freien Nachmittage mit Blumenbinden und Girlandenwinden aus. Die Bewohner des Ortes, jung und alt, trafen Vorbereitungen zum Schulfest. Da wurde ein Wagen vorgerichtet, dort machte sich einer Gedanken darüber, um zum Umzuge die schönsten Pferde einspannen zu können. Die Mutter sah schon nach, ob denn das weiße Kleid für das Mädchen noch im Bote ist. Die Kinder verfolgten all diese Vorbereitungen mit größter Spannung und immer freudiger pochten ihre Herzen. So war in den letzten Tagen die Stimmung in Sosa. Das ganze Dorf bereitete sich vor, das 25jährige Schulfjubiläum festlich begehen zu können.

Endlich rückte der Vorabend zum Schulfest heran. Die Alten der Schuljugend, die früher einmal als kleine Jungens und Mädels, die Schulbücher und das übliche Stück Butterbrot unter dem Arm, unsere Schule besuchten, kamen zusammen, um all die Erinnerungen an ihre Schulzeit wieder wachzurufen und nochmals jung zu werden. Sie bekamen einen Ueberblick über die Entwicklung der Schule geboten und all die ehemaligen Lehrer zogen im Geiste an ihnen vorüber. Vor allem gedachte man gern des nunmehr aus dem Amte geschiedenen hochverdienten Oberlehrers und Kantors Meier, der fast sein ganzes Leben lang an unserer Schule wirkte. Heimatliche Vorträge, musikalische und turnerische Darbietungen schmückten die Feier aus.

Nun kam der Hauptag. Regenwetter! Welch eine Enttäuschung. „Wenn um 8 Uhr die Fahne an der Schule herunterhängt, so ist Schulfest, sonst nicht!" Alle Kinder freuten sich, wie trotz des strömenden Regens ½8 Uhr die Fahne gehißt wurde. Der Wettergott schien uns nicht hold zu sein. Dennoch wurden die letzten Vorbereitungen getroffen. Endlich hörte es auf zu regnen. Die Kinder und alle Vereine stellten sich zum Umzug, der der Glanzpunkt des Festes sein sollte. Hier sah man die unendlich große Arbeit, die geleistet worden ist. Einen solchen Umzug hat Sosa noch nie gesehen und wird ihn auch nicht gleich wieder zu sehen bekommen.

Vier Herolde eröffneten den Zug. Gleich darauf folgte eine aus Blumen gewundene „25", die den Anlaß zum Schulfeste andeuten sollte. Hieran schloß sich eine Gruppe nach altem Muster, d. h. mit Fahnen und Blumenstäben. Nun kam ein großer Teil, der die Arbeit und den Sinn der Schule versinnbildlichen sollte. Die A-B-C-Schützen eröffneten diesen Teil unter Vorantritt eines Ziegengespannes mit Zuckertüten. Das 2. Schuljahr stellte verschiedene Märchen dar. Vor allen Dingen soll besonders erwähnt werden die wohlgelungene Darstellung des Rattenfängers von Hameln. Für unsere Vergangenheit sprach ein Gruppe „Aus früheren Tagen", die alte, kulturgeschichtliche Trachten aufwies. Der weitaus größte Teil stellte den hiesigen Erwerb dar. Ein Köhlerwagen mit schwarzen Köhlern eröffnete diese Gruppe. Danach folgte der Gut Weg-Heil verkündende Krankenunterstützungsverein. Es folgten Fuhrleute, Molkereibesitzer mit selbstgefertigten Kannen und Eimern und Wagen voll „Gelasch", Vogelsteller, Beerensucher und Waldgeher. Auch verschiedene Sagen-Gruppen wurden dargestellt das z. B. sich betitelnde „Sandmännchen" trug seinen oft versagenden Geleitsleuten. Ein Bärenführer, die Gattin von Weinsberg, eine lustige Kapelle, Wandersmann und das Christkind, auf dem Schlitten fahrend, Knecht Ruprecht ihm zur Seite und endlich der Wintersportverein bildeten den Schluß. Die hiesigen Vereine waren auch vollzählig vertreten. Der Umzug hatte leider nur eine kurze Lebensdauer. Kaum hatte man im Oberdorf halt gemacht, so setzte ein unbarmherziger Regenguß ein, der die Auflösung des Zuges zur Folge hatte. Die Herolde sagten wie „der wilde Jäger" ins Dorf zurück und bildeten den Anfang eines wüsten Durcheinanders aller Gruppen. Nachmittags fanden die üblichen Spiele für Kinder statt. Am Montag wurde nachgeholt, was am Sonntag das schlechte Wetter an Spielen unmöglich gemacht hatte. Abends wurde das Schulfest durch einen Lampenzug mit anschließendem Feuerwerk und einem Festball zu Ende geführt.

Turnen, Sport und Spiel.

Achtung! Jugendmitglieder des V. f. L. Schneeberg. Sonntag vormittag 10 Uhr auf dem Sportplatze Training für die Sachsen-Tournicre unter Leitung und Besprechung des Sportstudiogen Pompus. Danach Jugendversammlung im Vereinslokal.

Die Jugendleitung.

•

V. f. L. 07 (e. V.) Schneeberg. Auf die heute Sonnabend stattfindende Vorstandssitzung im Schützenheim sei nochmals aufmerksam gemacht. — Einladungskarten für das am 29. 7. stattfindende Gaumeisterschaftsrennen in „Stadt Leipzig" erhalten die Mitglieder in der Geschäftsstelle bei Fritz Beuchner am Markt.

Der Vorstand.

•

Achtung! Teilnehmer bei den Radmeisterschaften. Alle diejenigen Teilnehmer, die die Absicht haben, erst Sonntag morgen nach Chemnitz zu fahren, müssen den Frühzug 4/42 Uhr ab Aue über Zwickau benutzen. (Der direkte Zug ab Aue nach Chemnitz führt Sonntags nicht.) Ankunft in Chemnitz 8.18 Uhr. Eine andere Zugverbindung ist nicht möglich. Ferner bitte ich die Teilnehmer darauf zu achten, daß ihre Sturzhelme mit Gasflammel versehen und unterschieden sind.

Gehlert.

•

Schneeberg, 22. Juli. Am Sonntag, den 23. Juli, hält der Schwimmverein Schneeberg sein Flußgleichschwimmenfest ab. Es ist keine Mühe gescheut worden, dieses Fest noch besser auszugestalten, als die früheren, zumal auf regen Besuch gerechnet wird, denn ein Teil der Einnahme kommt den Bergarmen zu Gute. Vormittags 11 Uhr wird die Flußgleichmeisterschaft über 1000 m (freier Stil) ausgefochten. Es beteiligen sich daran Damen und Herren. Nachmittags finden Schwimm- und Springwettkämpfe statt, die auch recht interessant und spannend werden dürften, da die besten Kräfte sämtlicher Gauvereine zusammentreffen werden. Außerdem werden eine ganze Anzahl Wasserballspiele zum Austrag kommen, in denen sich ebenfalls gute und gleichwertige Mannschaften gegenüberstehen.

Methodistengemeinde Schwarzenberg. Vorm. 9 Uhr Abschiedspredigt von Hrn. Prediger Kramer; ½11 Uhr Sonntagsschule. — Mittwoch abends ½9 Uhr Bibelstunde. Jedermann ist herzlich willkommen.

Katholischer Gottesdienst in Schneeberg. Sonntag, 23. Juli, vorm. 11 Uhr hl. Messe und Predigt im „Sächsischen Hofe."

Photogr. Apparate
(Ica, Ememann, Goerz, Zeiss, Nettel)
sowie
sämtl. Bedarfsartikel
in tadelloser Beschaffenheit
empfiehlt
Erler & Co. Nachf.
Inh.: Karl Sommer
Tel. 14. **Aue i. Erzgeb.** Markt 5.
Fachmännische Bedienung.
Kostenlose Anleitung.

Erfahrene Sportsleute trinken statt Kaffee und Tee Jrecks Eichelmalzkakao, weil er die Nerven schont und den Körper kräftigt. 100 Gramm 11 Mark in allen Apotheken und in vielen Drogerien.

Luther und seine Bibelübersetzung.

Vor 400 Jahren, in der klösterlichen Stille der Wartburg schuf Martin Luther sein Lebenswerk: Die Uebersetzung der Bibel. Das Jahr 1522 erlebte den Druck des Neuen Testaments — welcher weltbedeutenden Tat Ernst Lissauer in seinem neuen gehaltvollen Buch „Von der Sendung des Dichters" (Verlag Eugen Diederichs, Jena) also gedenkt:

Dies sind, ganz kurz, die Daten: im März 1522 verließ Luther die Wartburg mit seiner Niederschrift des Neuen Testaments, im Mai begann, im September erfolgte der Druck; noch in diesen Monaten ward das Alte Testament in Angriff genommen, im Dezember sind die fünf Bücher Mose fertig und im folgenden Jahre, 1523, gedruckt. Die Geschichtsbücher von Josua bis Esther folgen Anfang 1574, im Mai der Psalter, alsbald das Buch Hiob und die Salomonischen Schriften. Die Propheten wurden um ihrer besonderen Probleme willen noch zurückgestellt. Erst 1527 nahm Luther diese Arbeit wieder auf, 1532 erschien der Prophetenband, später die Apokryphen, und Anfang 1534 lag die gesamte Schrift in deutscher Sprache vor.

Man kann das Bibelwerk Martin Luthers nicht besser kennzeichnen, als es Ludwig Speidel getan hat: Luther habe die Bibel so übersetzt, „als ob der liebe Gott ein Deutscher gewesen sei". Immer wieder, so oft man das Buch gelesen hat, staunt man über diese Sprache. Diese Prosa ist errichtet mit einer selbstverständlichen Monumentalität, als seien alle ihre Strophen und Zeilen geschieden auf Stein von dem Stein, aus dem die Gesetzestafeln Mose gehauen sind. Solche mühelos wirkende Größe konnte nur entstehen, weil der Schöpfer selbst eine große Natur war. Diese Prosa kam aus ihm wie Atem. Es ist in ihren Wettern, es ist in ihrem Säuseln.

Die Bibel wurde noch einmal offenbart: mittels seines Mundes; es war ein Offenbaren durch Dolmetschen. Es war ein Offenbaren gleichsam nicht des ersten, sondern des zweiten Grades. Die Aufgabe des Dolmetschens ist, sich in den zu verwandeln, den er seinem Volkstum gepredigt will: es war ein Offenbaren durch Verwandlung. Luther kannte Daniel und Hiob, Matthäus und Paulus werden, weil er gleichen Gottes war wie sie. Ihn hatte ein Blitz, ein brennender Schrecken seines Gottes vom Himmel her, erweckt. Nahe am ferneren Leben ging sein Weg vorbei. Dämonen peinigten ihn. Die Herrlichkeit der Welt kann, hoffnungslos angetan, und verfluchte ihn. Aber hinter weit- und breite Natur hatte die Vielfalt und Fülle der Bibel in sich selbst; in ihm ist das weissagende Erdbeben des Jesaia und die vergehende Abendämmerung des Predigers Salomo, er singt die wilde Glückseligkeit der Weihnachtsgeschichte und die dröhnende Aufgerissenheit der Apokalypse. Er ist die Orgel des Geistes: die Posaune von Jerichow, die Harfe Davids und die Flöte jener Hirten auf dem Felde ist in sie eingebaut.

Darum ist, trotzdem die modernen Uebersetzungen durch neue Lesarten und Konjunkturen verfeinert sind, Luthers Werk der deutsche Urtext der Bibel geblieben. Denn eben darauf kommt es an, daß das Sprachblut seiner Bibel vom selben geistlichen Wesen ist wie das der Urbibel selbst. Das Blut einer Sprache, eine Sprachweise, ist nicht willkürlich auswechselbar und kann nicht verändert werden, zugefügt oder abgelegt, wie ein Schmuck, sondern sie stammt aus dem Organismus selbst, aus seinem Innersten, und das Sprachblut ist mit dem Saft des Organismus ein und dasselbe.

D—.

Weltpostbetrieb.

In den letzten zehn Jahren bewältigten die Posteinrichtungen aller Staaten der Erde zusammen jährlich rund 100 Milliarden Postsendungen, darunter Briefe, Postkarten, Drucksachen, Pakete, Postanweisungen, Zeitungen, Warenproben und andere Einzelsendungen mehr. Die Zahl ist natürlich, je nach der wirtschaftlichen Konjunktur der Jahre, starken Schwankungen unterworfen. Sie ist seinerzeit in allen Ländern, auch den sogenannten Siegerstaaten, rückläufig, da überall die Portoschraube kneift, aber imposant sind die Zahlen immer noch.

Das Land des absolut größten Postverkehrs sind die Vereinigten Staaten von Amerika, die rund 15½ Milliarden postalische Sendungen im inneren und äußeren Verkehr bewältigen, 146 auf den Kopf der Bevölkerung, Säuglinge, Analphabeten und Greise mitgerechnet. Es handelt sich bei allen hier angeführten Zahlen stets um aufgegebene Sendungen. Nach den Vereinigten Staaten kommt unbestritten Deutschland, trotz aller Land- und Menschenverluste und der verkehrsfeindlichen Tarifpolitik der Reichspost. 1930 hatte Deutschland immer noch einen Postumsatz von 7063 Millionen Sendungen, davon waren 2628 Millionen Briefe. Rund 39 Briefe schreibt also jeder Deutsche im Jahr, rund 142 Sendungen versendet er überhaupt der Post an, steht also nur um ein Geringes hinter dem gewiß geschäftlich regen Amerikaner zurück. Man versteht es, wenn der Weltwirtschaftsrat das deutsche Bürgertum keinen kleinen Posten in seinem Jahreshaushalt darstellt.

Nach Deutschland brauchen England mit 488 Milliarden, Frankreich mit 411 Milliarden, Japan mit 315 Milliarden, Italien mit 299 Milliarden Sendungen. Die auf die „große Umbekannte", Rußland, sind alle in der Gesamtsumme, mit entsprechend geschätzten Zahlen aus den Vorjahren errechnet, eingesetzt worden. Augenblicks Rußlandkehr ist erst langsam wieder im Entstehen begriffen und kaum über einige Millionen hinaus gediehen.

Einige Verwunderung dürfte die an sich jedoch einwandfrei feststehende Tatsache hervorrufen, daß von allen Staaten der Welt den relativ größten Postverkehr Neuseeland hat. In Neuseeland kommen auf den Kopf der Bevölkerung im Jahre 282 Postsendungen, davon sind 190 Briefe. In weitem Abstande folgt, ebenfalls als Ueberraschung, Luxemburg, dessen Durchschnittseinwohner 190 mal im Jahre die Post bemüht, dabei bringt er es auf nur 50 Briefe und 20 Karten, seine Stärke liegt also ebenfalls nicht im Schreiben an sich. Berücksichtigen muß man, daß Luxemburg einen sehr großen sogen. äußeren Verkehr hat. Dann erst kommen relativ, wie schon mitgeteilt, die Vereinigten Staaten mit 145 Sendungen, die Schweiz mit 143, worunter 73 Briefe und 41 Karten, Deutschland mit 141 Sendungen, 39 Briefen und 17 Karten, Holland mit 122 Sendungen, Schweden mit 110 Sendungen, Frankreich, England, Irlandn, Japan und eine Reihe anderer Staaten haben ebenfalls über 100 Sendungen pro Kopf und Jahr.

Nächst dem Neuseeländer ist der fleißigste Briefschreiber der Welt der Engländer mit 82 im Jahre, ihm sehr nahe kommt der Däne mit 80, und auch der Australier, der Briefe und Karten zusammen 102 schreibt. Ueber dem deutschen Durchschnitt von 39 stehen noch Argentinien mit 66, Belgien mit 40, Finnland mit 58, Kanada mit 74, Luxemburg mit 50, Norwegen mit 55 und die Schweiz mit 73.

Sehr ungern scheint man in Haiti zur Feder zu greifen und zur Post zu gehen, denn auf den Haitianer kommt im Jahre überhaupt nur eine halbe Postsendung, er muß also zwei Jahre warten, ehe er sich wieder einmal bequemen muß. Trotzdem sind Marken von Haiti nicht gerade selten, man scheint sie also auch wo anders, als nur auf den Postämtern erhalten zu können. Schreibfaul ist man auch in Bolivien mit 1:4 Briefen im Jahr, in China allerdings nur relativ mit 2, in Ecuador und Dominga mit 2 und 3, in Indochina mit 1:2, in Indien mit 4:2, in Kolumbien mit 0:5, in Nikaragua mit 2, in Serbien mit 1, in Siam mit 0:3 Briefen pro Jahr. Der Pole, den man früher stets für wenig federgewandt hielt, bringt es mit zehn Briefen sogar über den europäischen Durchschnitt von acht im Jahr. Von den rund 100 Milliarden Postsendungen sind etwa ein Drittel, also gegen 33 Milliarden Sendungen, die mit der Frankatur, den Briefmarken, in die Hände der Empfänger gelangen. Welche ungeheuren Mengen Briefmarken dabei umgesetzt werden, kann man unschwer errechnen, wenn man als Beweis den Verkauf von über 3 Milliarden deutscher Postwertzeichen im Jahre 1929 ansieht. Mit rund 120 Milliarden Briefmarkenausgabe im Jahre auf der Welt ist diese gewaltig verantwortlich, die Sammler brauchen also nicht in Sorge zu sein; die neueren Werte müssen, wenn sie nicht ständig für Steigerung der Statistik sorgen, auch einmal in ihre Hände gelangen.